

Dokumentation zum Aktionstag „ Höhr brennt“ / 2013 /

Fragen zum Thema Eulerei / Salzbrand , gestellt von Ester Kröber an Werkstatt Roland Giefer, Höhr - Grenzhausen

1. Welches Merkmal der traditionellen Eulereien blieb in Ihrer Werkstatt bis heute erhalten ?

In meiner Werkstatt werden weiterhin die traditionellen Smalten (mit Tonschlicker angerührte Farbfritten) zur Gestaltung der Oberfläche verwendet. Meine mit breiten Pinseln ausgeführte, expressive Malerei erinnert an die früher in den Eulereien angewendete Bemalung der Kannen und Töpfe mit dem Quast (zu einem Pinsel zusammengebundene Schweineborsten ohne Stiel)

2. Worin besteht für dich/ Sie der positive Aspekt des Wandels in der Salzglasurproduktion über die Jahrzehnte?

Positive Aspekte sind für mich die vielfältige Auseinandersetzung mit dieser besonderen Brenntechnik. Hierbei ist besonders die Entwicklung neuer Glasuren hervorzuheben unter Verwendung von Gesteinsmehlen, seltener Erden, Farbkörper und Engoben als auch experimentelle Versuche der Salzglasur im Niedrigtemperaturbrand, Sodabrand, mit farbigen Salzen und Natronlauge. Förderlich für dieses Entwicklung waren auch die Wettbewerbe der Stadt Höhr – Grenzhausen „Salzglasierter Keramik“ und der Wettbewerb „Salzbrand“ der Handwerkskammer Koblenz. Eine der entscheidenden Veränderungen in der Produktion salzglasierter Keramik war wohl die Erfindung des gasbeheizten Brennofens Anfang der 60er Jahre. Das Gute muss dem Besseren weichen sagte damals ein bekannter Euler (Ambert) zu dieser Entwicklung und ahnte wohl, dass es bald ein Ende mit der alten Schlondesromantik haben wird....

3. Vermissen Sie/ du einen Aspekt der traditionellen Eulereien und wenn ja welche und warum?

Salzglasierter Keramik hat ihren früheren Stellenwert als giftfreies Behältnis für die Vorratshaltung und Aufbewahrung von Lebensmitteln, seit es Kühlschränke und Plastikdosen gibt, verloren. Somit verringert sich die Produktion salzglasierter Gebrauchskeramik immer mehr und wird kaum noch in Manufakturen oder Handwerksbetrieben hergestellt. Der Verbraucher weiß heute kaum noch etwas über die Vorzüge dieser besonderen und einmaligen Herstellung von Keramik. Das aufwendige Brennverfahren im offenen Feuer ist zudem im Vergleich zu anderen Herstellungstechniken sehr teuer und daher im Handel nicht mehr konkurrenzfähig. Darum vermisse ich besonders die gebotene Wertschätzung für diese besondere Keramik, dessen Tradition nur noch von wenigen Werkstätten erhalten wird. So sagte einst eine Höhrer Frau zum allmählichen Verschwinden der gestapelten Töpfe vor den Eulereien zum Abtransport am Strassenrand: „Ech han Sehnsucht no der Waah...“